

die Ann. Laur. benutzt habe. Denn nur dort wird erwähnt, dass Arichis sich gefürchtet habe vor dem König zu erscheinen (*'non fuit auxus per semet ipsum faciem domni regis Caroli videre'*); nur sie erzählen: *'Carolus perspexit una cum sacerdotibus vel caeteris obtimatibus suis, ut non terra deleretur illa, et episcopia vel monasteria non desertarentur'*, was dem *'utilitas gentis'* der Vita entspricht¹⁾. Auch sonst begegnen Spuren einer Benutzung der Ann. Laur. durch die Vita. Man vergleiche Cap. 14 mit 810, namentlich: *'Quorum dux Godofridus adeo vana spe inflatus erat, ut sibi totius Germaniae promitteret potestatem. Jactabat etiam se brevi Aquasgrani . . . cum maximis copiis adventurum'* (Vita) mit Ann.: *'Nam rex ille, vanissima spe victoriae inflatus, acie se cum imperatore congredi velle jactabat'*. Vita: *'Nam a proprio satellite interfectus'*. Ann.: *'et Godofridum regem a quodam suo satellite interfectum'*²⁾.

Man sieht also, dass Einhard bei Abfassung der Vita keineswegs rein aus dem Gedächtniss seine Darstellung niederschreibt, sondern dass er ebenso sorgfältig wie er den Sueton zu Rathe zieht, auch die Annalen benutzt. Wenn nun trotzdem Abweichungen von seinen Quellen nicht zu läugnen sind, so beruht das abgesehen von offenbaren Irrthümern einmal darauf, dass er 15 Jahr später Manches besser wusste als zur Zeit, wo er die Annalen überarbeitete, sodann aber, dass er in der Vita etwas Anderes zu geben beabsichtigte als eine bis ins Einzelne genaue Darstellung der Ereignisse. So verschweigt er, dass zuerst Rumold allein an Karl geschickt worden; so berichtet er summarisch über den Krieg mit Tassilo und giebt das Bündniss mit den Hunnen, das auf Anstiften der Herzogin Liutberga geschlossen wurde, als Grund von Karls Zug nach Baiern an, während die Annalen das Bündniss mit den Hunnen erst nach dem Einfall des Königs geschlossen werden lassen. An dieser letzten Stelle und auch sonst könnte man versucht sein anzunehmen, dass die Auffassung, die in der Vita unverhüllt zu Tage tritt, in den Annalen noch nicht recht zum Durchbruch kommen kann, weil Einhard hier sich zu sehr an seine Vorlage, die Ann. Laur., halten muss oder hält. Ich verfolge hier das Verhältniss der Vita zu den Annalen, der Annalen zu den Ann. Laurisenses nicht weiter, sondern wende mich zu den übrigen Werken, die unter Einhards Namen überliefert sind, zu der

1) Es wäre auffällig, dass die Ann. Einh. über die Furcht des Herzogs von Benevent, vor Karl zu erscheinen, völlig schweigen, wenn sie später als die Vita wären, da doch beide Quellen, die ihnen vorlagen, übereinstimmend diesen Zug berichteten. 2) S. ferner was Simson anführt: *De statu quaestionis* 39 ff.